

Niddaer SPD konkretisiert zur Kommunalwahl beispielhaft ihre Position Zukunft: Nidda als Wohnstandort und Gewerbegebiet

Nidda, unsere Stadt am Fluss hat Zukunft als Wohnstandort:

Die Lage in der Nidda-Aue am Rand des Vogelsbergs bietet einen guten Gesundheitswert. Nicht nur für Einheimische: Der Siedlungsdruck aus dem Rhein-Main-Gebiet macht Nidda auch für Menschen attraktiv, die Eigentum schaffen wollen. Und wir setzen uns für Menschen ein, die bezahlbare Wohnungen benötigen. Beispielhaft unsere Wohninitiative im Wetteraukreis.

Soziale Einrichtungen gehören dazu.. Hier hat die Niddaer SPD in der Vergangenheit wichtige Weichen gestellt, zum Beispiel mit dem Sozialzentrum Karl-Dietz-Haus. Und ein Ganzjahresbad dient der Gesundheit für Jung und Alt.

Um Nidda zukunftsfähig zu machen, wollen wir ein umweltfreundliches Gewerbegebiet auf dem ehemaligen Hornitex/Pfleiderer-Gelände an der Ludwigstraße. Mit Parzellen für Klein- und Mittelbetriebe aus der Region. Die Digitalisierung schafft Möglichkeiten außerhalb der Zentren.

Die Niddaer SPD lehnt deshalb das 140.000 Quadratmeter große geplante Industriegebiet auf dem ehemaligen Hornitex-Pfleiderer-Gelände an der Ludwigstraße ab.

Bürgerliste und CDU haben dies im Dezember 2016 im Eilverfahren mehrheitlich beschlossen.

Man muss wissen: In einem Industriegebiet darf nach dem dem Baurecht produziert oder gelagert werden, was in anderen gewerblichen Gebieten nicht zulässig ist. In einem Industriegebiet darf laut, schmutzig, stinkend produziert werden. Wir wissen das von Hornitex/Pfleiderer.

Logistikbetriebe zählen zum Industriebegriff der Baugesetze. Sie haben zwangsläufig Massen-Schwerlastverkehr zur Folge.

Bei anderen Großprojekten wie in Berstadt, Limeshain und Lich hat man vor Beschlüssen Verkehrsgutachten vorgelegt. CDU und Bürgerliste haben ohne Verkehrsgutachten beschlossen. Ohne Rücksicht auf die Folgen für die Menschen in der Kernstadt, für Harb, Borsdorf und Geiß-Nidda.

BINLE, die Bürgerinitiative für Lebensqualität in Nidda, hat damals in einer zehnsseitigen Stellungnahme schwere Bedenken erhoben.

Der Antrag des SPD-Fraktionsvorsitzenden Stefan Knoche zur Aufnahme der Bedenken aus der Bürgerschaft wurde von Bürgerliste und CDU abgelehnt. Der SPD-Antrag sah vor, dass in einem Runden Tisch Fachleute und Bürger ohne Zeitdruck berät. Denn eine Bauleitplanung setzt in einer Stadt den Rahmen für Jahrzehnte. Auch das mehrheitliche Votum des Ortsbeirats für den Wohnstandort wurde nicht berücksichtigt. Auch das mehrheitliche Votum des Ortsbeirats pro Wohnstandort Kernstadt wurde nicht beraten. .

Und in Nidda geplanter Massenverkehr schadet uns für Jahrzehnte, stranguliert die Kernstadt und Ortsteile. Den Bundesstraßenverkehr können wir nicht beeinflussen.

Umweltschädliche Industriebetriebe und Logistikunternehmen für Massenverkehr wie das 2020 befristet genehmigte Drei-Millionen-Reifenlager verpesten die Luft, bieten wenig qualifizierte Arbeitsplätze.

Die SPD unterstützt deshalb die von BINLE initiierte Normenkontrollklage gegen die Bauleitplanung der Stadt am Verwaltungsgerichtshof in Kassel..

Denn ein Industriegebiet bedeutet 24 Stunden-Betrieb an sieben Tagen.

300 bis 500 LKW täglich werden durch die einzige Ausfahrt durch Ludwigstraße und Bahnhofstraße in die Innenstadt zur Bundesstraße gepresst. Durchgangsverkehr wird auch sich in

die Nebenstraßen wie Leichthammerstrasse und Beunde verlagern.

Unsere Gesundheit wird durch den zu erwartenden Schwerlastverkehr für Jahrzehnte mit Feinstaub aus Reifenabrieb und Stickoxyden geschädigt. Seit Corona wissen wir um die Gefahren von Vorerkrankungen der Atemwege. Lärm über 60 Dezibel fördert Herzinfarkte und Bluthochdruck. Der vorherrschende Südwestwind treibt Feinstaub und Gase die Nidda-Aue talaufwärts und nach Bad Salzhausen.

Wir machen Nidda zukunftsfähig, indem wir die Gesundheit der Menschen in Nidda sichern. Wir wollen keinen in Nidda geplanten Massen-Schwerlastverkehr. Die Wohnwerte unserer Häuser sollen nicht mit Industrieabschlägen belastet werden.

Die Pläne für ein umweltverträgliches Gewerbegebiet für Klein- und Mittelbetriebe in Borsdorf zeigen in eine bessere Richtung. Dort sollen keine Logistikhallen entstehen. Allerdings plant man auch in Borsdorf/Harb, ohne zu wissen, ob die Bundesstraße umgelegt werden kann.

Für Borsdorf/Harb ein Vabanque-Spiel zu Lasten der Bürger noch in der Planung.

Für die Kernstadt aber ein schon beschlossenes Vabanque-Spiel.

Mit dem zukünftig zu erwartenden Massen-Schwerlastverkehr wird die Gesundheit der Niddaer Bevölkerung für Jahrzehnte belastet. Es geht auch anders. Dafür steht die SPD.